

Auf Schritt und Tritt

1/10



Die Themen:

Editorial/Aktuelles **S. 2**

Aktuelles **S. 3**

Reportage:
Schneeschuhwandern **S. 4**

Stadtwerke aktuell: Neue Gesetze
zum Thema Energiesparen **S. 6**

Stadtwerke aktuell: Fest Strom-
umschaltung Tennenbronn **S. 8**

Serie:
Schramberger Musikbands **S. 9**

Schramberger auswärts:
Susanne Flaig, Kanada **S. 10**

Kinderseite **S. 12**

Stadtwerke aktuell:
Drei Jahre Erdgasauto **S. 13**

Stadtwerke aktuell: Gute Noten
für Stadtwerke **S. 14**

Historisches: Trachten in und
um Schramberg **S. 15**





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Bundesregierung hat hohe Klimaziele formuliert – und erwartet von den Bürgern, dass auch sie einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Ressourcenschutz leisten. Deshalb sind aktuell verschärfte gesetzliche Anforderungen in Kraft getreten, die Hauseigentümer und Hauslebauer betreffen. Kern der neuen Verordnungen ist die Nutzung regenerativer Energien: Wer in einem bestehenden Gebäude die Heizungsanlage modernisiert, muss mindestens zehn Prozent der zur Wärmeerzeugung erforderlichen Energie aus regenerativen Quellen schöpfen. Dies kann zum Beispiel eine thermische Solaranlage sein, die zur Warmwassererzeugung und Heizung beiträgt, es kann aber auch eine Photovoltaikanlage zur Stromgewinnung sein. In vielen Fällen erhalten Investoren sogar eine Förderung – unter anderem bezahlen auch die Stadtwerke Schramberg Zuschüsse.

Und es gibt noch eine weitere Alternative: Wer Erdgas mit einem Bio-Anteil von mindestens zehn Prozent nutzt, erfüllt die verschärften gesetzlichen Auflagen ebenfalls. Deshalb haben wir unser Angebot erweitert, damit Sie über die Stadtwerke auch diesen Energieträger beziehen können. So erfüllen Sie bei einer

Sanierung oder im Neubau die gesetzlichen Vorschriften – und leisten zudem noch einen Beitrag zur Entlastung der Umwelt.

Erdgas ist auch unter Autofahrern zunehmend ein Thema. Die Fahrzeughersteller bieten immer neue Modelle mit diesem umweltfreundlichen Antrieb an. Wie aber sind die Erfahrungen in der Praxis? Wir haben einen Autofahrer gefragt, der seit drei Jahren mit Erdgas fährt. Und seine Bilanz fällt durchweg positiv aus: Geld gespart, die Umwelt geschont – und das ohne Einbußen bei Fahrkomfort oder Sicherheit. Lesen Sie den Beitrag und das Interview in diesem Magazin. Wir schaffen einen zusätzlichen Anreiz zum Kauf eines Erdgasfahrzeugs durch unsere Förderung und bezahlen 500 Euro Zuschuss in Form von Tankgutscheinen.

Auch darin sehen wir einen Auftrag als regionales Energiedienstleistungsunternehmen. In einer Umfrage des Verbandes Kommunaler Unternehmen bekommen die Stadtwerke für ihr Engagement und ihren Service denn auch durchweg gute Noten. Insgesamt 1.000 Personen wurden befragt, 84 Prozent sind mit den Stadtwerken und den angebotenen Leistungen zufrieden. Dies ist für uns Ansporn, nicht nachzulassen in dem Bemühen, allen Kunden bestmöglichen Service zu bieten.

In diesem Sinne werden wir auch im neuen Jahr in der Raumschaft Schramberg Ihr zuverlässiger Partner rund um die Energie- und Wasserversorgung sein. Ich wünsche Ihnen ein gutes neues Jahr, Gesundheit, Zufriedenheit und Glück.

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News •

Erklärungen zur Jahresabrechnung

In den vergangenen Tagen haben alle Kunden der Stadtwerk Schramberg ihre Jahresabrechnung für 2009 erhalten. Sofern dazu Fragen sind, beantwortet der Kundenservice diese gerne unter der Telefon-Nummer 074 22/95 34-15. Eine detaillierte Erklärung zur Jahresabrechnung erhalten Interessierte auf Anfrage gerne zugeschickt – dort sind alle Details erläutert. So lassen sich mögliche Fragen schnell beantworten. Die Rechnungserklärung steht auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de.



Die Rechnungserklärung finden Sie im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de.

Stadtwerke verleihen neue Strommessgeräte

Wie viel Strom verbraucht mein Fernsehgerät? Wie viel elektrische Energie ist für einen Waschgang in meiner Waschmaschine nötig? Diese Fragen lassen sich jetzt ganz einfach beantworten – mit den neuen Strommessgeräten, die Kunden der Stadtwerke kostenlos ausleihen können. Die Strommesser können unterschiedliche Parameter ermitteln: Wie viel Leistung (Watt) das elektrische Gerät aktuell zieht, wenn es eingeschaltet ist; wie hoch der Gesamtverbrauch in Kilowattstunden während der Laufzeit ist (z. B. Wäschetrockner); wie hoch der 24-Stunden-Verbrauch ist (dabei misst das Gerät auch die Leistung im Stand-by-



News • News • News

Betrieb, etwa bei einem Fernsehgerät). Anzeigt wird auch die Messzeit, so kann der Kunde auf den Jahresverbrauch hochrechnen.

Wer eines der neuen Strommessgeräte ausleihen möchte, kann sich unter Telefon 074 22/95 34-130 an die Stadtwerke Schramberg wenden. Die Bedienung der neuen Geräte ist komfortabel und besonders einfach.

Stromverbrauch über das Internet ermitteln

Es gibt noch eine weitere Möglichkeit, den Stromverbrauch zu ermitteln: Die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) bietet eine kostenlose Internet-Anwendung, um den Stromverbrauch von elektrischen Geräten in Haushalten messen zu können. Mit dem Online-Stromsparcheck können Verbraucher auf der Webseite www.stromeffizienz.de herausfinden, wie sich die Stromkosten um bis zu 25 Prozent senken lassen.

Was passiert bei Wohnungswechsel?

Seit dem 01. Januar 2010 sind die Stadtwerke Schramberg nun auch Grundversorger im Stadtteil Tennenbronn. Das bedeutet für die Kunden: Bei einem Umzug innerhalb des Versorgungsgebiets der Stadtwerke werden sie auch weiterhin automatisch versorgt, selbst wenn sie die neue Adresse nicht gemeldet haben. Allerdings bitten die Stadtwerke alle Kunden – auch im eigenen Interesse – jeden Wohnungswechsel rechtzeitig anzukündigen. Dies gilt insbesondere auch beim Umzug in das Versorgungsgebiet eines anderen Energie-dienstleisters oder bei Änderung des Versorgungsverhältnisses.

2.000 Euro für die Stiftung St. Franziskus

Mit einer Spende in Höhe von 2.000 Euro haben die Stadtwerke Schramberg das Projekt „Wir machen Schule – machen Sie mit“ der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn unterstützt. Das Geld fließt in den geplanten Neubau einer Schule für sinnesbehinderte Kinder. Unser Bild zeigt Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble (Mitte) bei der Übergabe des Spendenschecks

an Stiftungs-Vorstand Hubert Bernhard (rechts) und Stiftungs-Referatsleiter Andreas Precht.



Herzlichen Glückwunsch

Wie immer gibt es etwas zu gewinnen im „stadtwerker“ – die Beteiligung an unserem Rätsel in der Herbst-Ausgabe war wieder groß. Viele Leserinnen und Leser haben die richtige Antwort auf die Frage gewusst: Wie viel Prozent der Erdoberfläche ist mit Wasser bedeckt? Antwort: 71 Prozent. Unter den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen: Anton Flaig aus Sulgen, Peter Kopp aus Sulgen und Irene Börner aus Tennenbronn. Sie haben jeweils einen Gutschein über 50 Euro für einen Einkauf in den Läden der Stiftung St. Franziskus Heiligenbronn gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

Gewinnen Sie ein romantisches Essen

Auch diesmal können Sie wieder etwas gewinnen: Wir verlosen zwei

Gutscheine im Wert von jeweils 60 Euro für ein romantisches Essen in der „Villa Junghans“. Sie müssen nur die folgende Frage richtig beantworten: In welcher bekannten Wintersport-Region im Schwarzwald kann man mit einem geübten Trainer auf vorgegebenen Routen Schneeschuhwandern? Die Lösung ist – wie immer – in diesem Magazin zu finden. Wer die Artikel aufmerksam liest, findet schnell die richtige Antwort und hat die Chance auf einen tollen Gewinn. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie einfach ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an die Fax-Nummer: 074 22/95 34-131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg.

Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter info@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahmeschluss ist der 06. Februar 2010, die Gewinner werden von uns benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht. Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 1/10

Gewinnfrage:

In welcher bekannten Wintersport-Region im Schwarzwald kann man mit einem geübten Trainer auf vorgegebenen Routen Schneeschuhwandern?

- A) Schlossberg B) Feldberg C) Purben

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 06. Februar 2010

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht mitspielen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Gewinnspiel auch im Internet unter: www.stadtwerke-schramberg.de

Winterfreuden der etwas anderen Art

Mit Schneeschuhen der Natur auf der Spur

Mit Schneeschuhen kann man die Natur hautnah erleben

Geführte Schneeschuh-Wanderungen sind die beste Möglichkeit, sich auf Schneeschuhen sicher fort zu bewegen

Von der gemütlichen Winterwanderung bis hin zum Wettkampf – alles möglich mit Schneeschuhen

Schneeschuhwandern ist gewöhnungsbedürftig

Die aufgehende Sonne taucht die Winterlandschaft in diffuses Licht. Der Schnee knirscht bei jedem Schritt unter den Füßen. Eins, zwei, eins, zwei – immer weiter geht es bergan. Ein herrliches Gefühl, auf Schneeschuhen durch den verschneiten Schwarzwald zu stapfen. Und ein ungewohntes Gefühl, dabei nicht einzusinken. So kann man die Natur hautnah erleben. Nach und nach verwandelt die Morgensonne die Umgebung in eine Märchenlandschaft. Ein einzigartiges Erlebnis. Kein Wunder, dass Schneeschuhwandern immer mehr begeisterte Anhänger findet.

Geführte Wanderungen sind natürlich die beste Möglichkeit, um sich auf Schneeschuhen sicher fort zu bewegen. Inzwischen gibt es – vor allem im Bereich des Feldbergs – zahlreiche ausgewiesene Schneeschuh-Routen, die zu den schönsten Plätzen im größten Naturschutzgebiet von Baden-Württemberg führen. Mit Schneeschuhen kann man die winterliche Landschaft auch abseits der ausgetretenen Wege erleben. Der richtige Gebrauch ist sehr leicht zu erlernen und auch für etwas ältere Teilnehmer kein Problem. Aufgrund der breiten Auflagefläche und der leicht zu be-



Schneeschuhwandern – ein riesen Spaß.

dienenden Bindung ist Schneeschuhwandern einfach und sicher. Für die ersten Versuche sind keine Vorkenntnisse nötig – nur die richtige Ausrüstung.

Schneeschuhwandern trainiert den ganzen Körper

Schneeschuhwandern kann man in verschiedenen Leistungsstufen betreiben: als gemütliche Winterwanderung oder ausgedehnte Schneeschuh-

tour bis hin zum Wettkampf bei einem Schneeschuh-Rennen. Der Spaß sowie das Erlebnis Winterlandschaft und Natur stehen dabei immer im Vordergrund. Schneeschuhwandern ist eine Ganzkörper-Sportart, also ein Kombinationstraining von Beinen und Armen. Weil die Teleskopstöcke in der Länge verstellbar sind, lässt sich eine deutliche Kraftersparnis beim Schneeschuhlaufen erreichen. Wichtig ist, dass die Stöcke mit einem großem Winterteller (Schneeteller) ausgestattet sind, damit sie im weichen Schnee nicht zu weit einsinken.

Inzwischen ist die kleine Gruppe auf dem Gipfel des Feldbergs angekommen – die Sonne strahlt von einem stahlblauen Himmel. Der Blick schweift über die Gipfelkette, vorbei an verschneiten Tannen und gleitet über tief eingeschnittene Täler. Die Mühe des Aufstiegs wird belohnt durch eine einzigartige Aussicht. Gut, dass beim Schneeschuhwandern Zeit genug bleibt für beliebig viele Pausen und ausgiebiges Auskosten des seltenen Panoramas. Gewöhnungsbedürftig ist diese Art des Bergwanderns trotzdem, bewegt man sich doch in einigermaßen unförmigem Schuhwerk. Dennoch sind immer mehr Schnee-





Gemeinsam die Natur erleben – im Winter macht dies mit Schneeschuhen besonders viel Spaß.

schuhwanderer im Schwarzwald und in den Alpen unterwegs – was auch daran liegt, dass es praktisch keine Altersbegrenzung gibt und die Ausrüstung im Vergleich zum alpinen Skisport vergleichsweise preiswert ist. Man braucht zudem keine Liftkarte. Wer sich keine eigene Ausrüstung kaufen möchte, kann Schuhe und Stöcke in vielen Schwarzwaldgemeinden rund um den Feldberg ausleihen.

Nicht nur eitel Sonnenschein

Es herrscht aber nicht allenthalben eitel Freude über den neuen Trendsport. Denn anders als bei Abfahrt oder Langlauf bewegen sich die Schneeschuhwanderer immer wieder abseits der Wege und Pisten. Gerade im Winter, wenn Wildtiere sowieso mit ihren lebenswichtigen Kalorien haushalten müssen, kann dies für sie unnötigen Stress bedeuten. Deshalb versucht der Naturpark Südschwarzwald, ein Zusammenschluss aus fünf Landkreisen und rund 100 Städten und Gemeinden, durch geführte Wanderungen sowie mit Leihschuhen und Stöcken die Schneeschuhwanderer für diese Problematik zu sensibilisieren. Schließlich soll das Naturerlebnis nicht zu Lasten der Natur gehen.

Es gab aber auch eine Zeit im Schwarzwald, da war der Schnee mehr Fluch als Segen. Schneeschuhe dienten damals nicht als Sportgerät oder Freizeitvergnügen, sondern als

Fortbewegungsmittel zwischen den teilweise sehr einsam und weit entfernt gelegenen Schwarzwaldhöfen. Schneeschuhlaufen ist wohl die älteste Fortbewegungsart im Winter. Ursprünglich nutzten Trapper, Jäger und Bauern in den Regionen von Alaska, Kanada, Nordamerika, Skandinavien sowie Europa Schneeschuhe als notwendiges und überaus praktisches Fortbewegungsmittel im Winteralltag. Der genaue Zeitpunkt der Erfindung des Schneeschuhs lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Ursprüngliche Schneeschuhmodelle aus Holzrahmen und Geflecht oder Lederbespannung reichen jedenfalls bis weit ins Mittelalter zurück.

Die Entdeckung des Schneeschuhwanderns als Wintersportart in Europa begann Anfang der 80er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts in Frankreich in der Nähe von Annecy. Die meisten Gipfel in den Alpen und den deutschen Mittelgebirgen, die im Winter mit Skiern bestiegen werden können, lassen sich ebenso gut mit Schneeschuhen erreichen. In den französischen Alpen wird Schneeschuhlaufen seit Jahren als Volkssport betrieben. Ganze Familien und Gruppen aber auch gestresste Manager nutzen Schneeschuhlaufen als sportliche Betätigung mit hohem Erholungs- und Freizeitwert. Und wer einmal dieses Naturerlebnis genießen konnte, wird es immer wieder tun.

Moderne Schneeschuhe haben mit den ursprünglichen nicht mehr viel gemeinsam. Sie sind deutlich leichter und bequemer. Man unterscheidet drei Arten von Schneeschuhen:

Das Original

Der originale Schneeschuh der Trapper besteht aus einem gebogenen und hinten zusammengebundenen Holzstück, das netzartig mit harzummanteltem Leder bespannt ist. Durch seine überaus große Auftrittsfläche ist der originale Schneeschuh besonders für flache und tief verschneite Gebiete geeignet.

Der Classics

Von der Form ist der Classics dem Original ähnlich, er besteht jedoch aus einem Aluminiumrahmen und ist mit einer Kunststoffhaut bespannt.

Diese Art von Schneeschuhen ist robust und je nach Größe hauptsächlich in einfachem Gelände und Tiefschnee einsetzbar. Sie geben bei Querungen steilerer Hänge wenig Halt, weil der Aluminiumrahmen mit der Kunststoffhaut eine ideale Gleitfläche bietet.

Der Moderne

Diese modernen Schneeschuhe sind alpinen Schnee- und Geländeverhältnissen angepasst und bestehen komplett aus Hartplastik. Sie sind kältefest bis minus 40 Grad C und meist kleiner und wendiger als Original oder Classic.

Moderne Schneeschuhe sind wegen ihrer geringeren Auftrittsfläche und ihren vielen Krallen und Spikes für steiles und alpines Gelände geeignet. Durch spezielle Rahmenformen ist auch die Querung steilerer Hänge gut möglich.

Nähere Informationen rund um Schneeschuhwandern im Internet unter:
www.naturpark-suedschwarzwald.de/erlebnis/sport_wellness/sport/schneeschuh_wandern.php

www.hochschwarzwald.de >
 Entdecken > Winter >
 Schneeschuhlaufen

Immer mehr Schneeschuhwanderer sind im Schwarzwald und den Alpen unterwegs

Geführte Wanderungen sollen helfen, Wildtiere und Natur nicht unnötig zu gefährden

Schneeschuhe dienen als Fortbewegungsmittel zwischen Schwarzwaldhöfen

In den französischen Alpen wird Schneeschuhlaufen seit Jahren als Volkssport betrieben

Neue Anforderungen an Heizungsanlagen

Staat verlangt mehr regenerative Energien

Der Staat möchte den Anteil regenerativer Energien auch in privaten Wohngebäuden erhöhen

Neue gesetzliche Regelungen stellen höhere Anforderungen an Bauherren

Zehn Prozent des Wärmebedarfs müssen durch regenerative Energien gedeckt werden

Thermische Solaranlage ist im Neubau heutzutage Standard

Mit neuen gesetzlichen Anforderungen möchte der Staat den Anteil der regenerativen Energien auch in privaten Wohngebäuden erhöhen. Für Hausbesitzer und Bauherren bedeutet dies: Wer seine Heizungsanlage modernisiert oder ein neues Haus baut, muss regenerative Energien nutzen – andernfalls gibt es in der Regel keine Genehmigung. Geregelt sind die verschärften Anforderungen im Erneuerbare Energien Wärmegesetz (EEWärmeG) und in der Energieeinsparverordnung EnEV 2009.

Das gilt für Bestandsgebäude

Für bestehende Wohngebäude gilt seit 1. Januar 2010: Wird die Heizungsanlage erneuert, müssen mindestens zehn Prozent des jährlichen Wärmebedarfs durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Ausgenommen sind Gebäude mit weniger als 50 Quadratmeter Wohnfläche



Strom aus Sonnenkraft erfreut sich wachsender Beliebtheit – auch aufgrund der guten Renditeaussichten.

und Gebäude, die weniger als vier Monate im Jahr genutzt werden.

So kann man die neuen gesetzlichen Forderung erfüllen:

- thermische Solaranlage zur Warmwasserbereitung und/oder Heizungsunterstützung (0,04 Quadratmeter Kollektorfläche pro Quadratmeter Wohnfläche)
- Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung
- Wärmepumpe zur Deckung des Gesamtbedarfs Warmwasser und Heizung (Jahresarbeitszahl von mindestens 3,5)
- Nutzung von mindestens 10 Prozent Bio-Öl oder Bio-Gas (die Stadtwerke Schramberg werden ihren Kunden künftig auch Bio-Erdgas anbieten)
- feste Biomasse wie Holz oder Holz-Pellets (Mindestwirkungsgrad von 80 Prozent bei Kachelöfen oder 90 Prozent bei Pellets-Öfen), wenn mit dieser Feuerstätte mindestens 25 Prozent der Wohnfläche überwiegend mit Biomasse beheizt werden oder die Feuerstätte einen Wasserwärmetauscher besitzt

Es gibt auch Möglichkeiten, die Pflicht zur Nutzung regenerativer Energien zu umgehen. Wenn das Gebäude gewisse Dämmstandards einhält oder eine Heizungsanlage mit Kraft-Wärme-Kopplung eingebaut

wird (Blockheizkraftwerk mit einem Wirkungsgrad von mindestens 70 Prozent). Eine weitere Alternative ist der Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz mit Kraft-Wärme-Kopplung oder mit erneuerbaren Energien betrieben wird. Darüber hinaus kann die Baurechtsbehörde in begründeten Fällen eine Befreiung aussprechen.

Das gilt im Neubau

Wer ein neues Wohn- oder Nichtwohngebäude errichten möchte, muss noch weiter gehende Anforderungen erfüllen. Im Neubau verlangt der Gesetzgeber nämlich einen Anteil von mindestens 15 Prozent an regenerativen Energien zur Wärmeerzeugung. Die Möglichkeiten, diesen Ansprüchen zu genügen, sind folgende:

- Thermische Solaranlage zur Warmwasserbereitung und/oder Heizungsunterstützung (bis zwei Wohneinheiten 0,04 m² Kollektor/m², über zwei Wohneinheiten 0,03 m² Kollektor/m²)
- Unterschreitung der in der EnEV geforderten Grenzwerte der Wärmedämmung und des Jahresprimärenergiebedarfs um mindestens 15 Prozent
- Nutzung von gasförmiger Biomasse (Biogasanteil mindestens 30 Prozent) in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen

Werden nachfolgende Anlagentechniken eingesetzt gilt die Deckung der



Mit einer thermischen Solaranlage zur Trinkwassererwärmung und/oder Heizungsunterstützung können die neuen gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden.



Ein bivalenter Speicher wird vom Heizkessel und einer Solaranlage erwärmt.

Pflicht als erfüllt, wenn mit diesen Anlagen mindestens 50 Prozent der Energie für die Gebäudebeheizung bereitgestellt wird:

- Nutzung von flüssiger Biomasse (Bio-Öl) in Brennwertkesseln
- Nutzung von fester Biomasse (Scheitholz, Pellets oder Holzhackschnitzel) in Zentralheizanlagen mit einem Wirkungsgrad von mindestens 86 Prozent (88 Prozent bei Anlagen > 50 kW)
- Nutzung von Geothermie oder Umweltwärme mittels Wärmepumpen, die eine Jahresarbeitszahl von mindestens 3,5 bei Luft/Wasser oder 4,0 bei allen anderen Wärmepumpenarten einhalten müssen
- Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, sofern sie wärmegeführt betrieben werden

Auch die Energieeinsparverordnung 2009 (EnEV) stellt hohe Anforderungen an Neubauten sowie die Sanierung in bestehenden Gebäuden.

Für die Altbau-Modernisierung gilt:

- Bei der Modernisierung von Altbauten mit größeren baulichen Änderungen an der Gebäudehülle werden die energetischen Anforderungen gegenüber bisher um durchschnittlich 30 Prozent verschärft (zum Beispiel Erneuerung Fassade, Fenster oder Dach)



Der Einbau eines modernen Gas-Brennwertkessels lohnt sich immer und spart bares Geld.

- Oder die Gebäudehülle wurde um 15 Prozent besser gedämmt und der Jahresprimärenergiebedarf wurde um 30 Prozent gesenkt

Bei Neubauten gilt:

- Die Obergrenze für den zulässigen Jahres-Primärenergiebedarf des Gebäudes wird um durchschnittlich 30 Prozent gegenüber bisher verschärft. Der Jahres-Primärenergiebedarf ist die Energiemenge, die zur Deckung des Jahresheizenergiebedarfs und des Trinkwasserwärmebedarfs einschließlich des Aufwandes der Anlagentechnik benötigt wird
- Die energetischen Anforderungen

an die Wärmedämmung des Gebäudes werden um durchschnittlich 15 Prozent erhöht. Das heißt: Die Wärmedämmung des Neubaus muss durchschnittlich 15 Prozent mehr leisten als bisher

Wer seine Heizungsanlage modernisiert oder neu und umweltschonend baut, kann dafür Zuschüsse bekommen. Die Stadtwerke Schramberg unterstützen den Einsatz regenerativer Energien durch eine einmalige Förderung, und auch der Staat gewährt Zuschüsse. Näheres dazu steht im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de und www.ea-rw.de sowie in einer Broschüre, die bei den Stadtwerken erhältlich ist.

Interessante Informationen für Neubauvorhaben findet man auch unter folgender Internetadresse: http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/35861/Merkblatt_zum_EEWaermeG_des_Bundes.pdf.

Ansprechpartner:

Stadtwerke Schramberg, Karl Trik, Telefon 074 22/95 34-360; Energieagentur Landkreis Rottweil, Rolf Halter, Telefon 0741/4 80 05 89. Auch Handwerker oder Architekten müssen ihre Kunden beim Austausch einer Heizung sowie beim Neubau auf die Neuerungen hinweisen.



Wer eine neue Heizungsanlage einbauen lässt, sollte sich vom Heizungsfachmann ausführlich über den optimalen Betrieb und die energiesparenden Funktionen informieren lassen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG,
Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:
Geschäftsführer Peter Kälble, Christiane Kofler

Redaktion:
hitcom new media gmbh, Dunningen, Thomas Weilacher (Leitung), Andrea Hemberger, Steffen Hemberger, Peter Kälble, Christiane Kofler, Stefan Link, Martin Himmelheber

Fotos:
Christiane Kofler, Steffen Hemberger, Angelika Leib, Stefan Link, Martin Himmelheber, Susanne Flaig, Bosch Thermotechnik GmbH, Gams'n' Rosslers, Trachtenverein Lauterbach, fotolia, www.photocase.de

Layout:
LINKDESIGN, Schramberg

Druck:
Werner Esslinger oHG Offsetdruck,
Villingen-Schwenningen

Wärmepumpen oder Holzheizungen sind eine Alternative zu fossilen Brennstoffen

Energetische Anforderungen an die Wärmedämmung eines Neubaus steigen um durchschnittlich 15 Prozent

Auch bei einer Heizungsmodernisierung gelten erhöhte Anforderungen für den Klimaschutz

Staat und Stadtwerke unterstützen finanziell die Nutzung von regenerativen Energien

Gelungenes Fest in Tennenbronn

Jetzt fließt der „neue“ Strom

Bei strahlendem Sonnenschein feierten viele Gäste an der Remsbachmühle

Stadtwerke nehmen die neue Stromversorgung in Betrieb

Gutscheine für Zwiebelkuchen und Getränke verteilt

Information über alle Fragen rund um Energieversorgung

Strahlender Sonnenschein, viele zufriedene Gäste – und eine reibungslose Umstellung der Tennenbronner Stromversorgung auf das neue Leitungsnetz der Stadtwerke Schramberg: Am 3. Oktober 2009 passte einfach alles. Die Stadtwerke hatten das Zwiebelkuchenfest des Musikvereins „Harmonie“ bei der Remsbachmühle zum Anlass genommen, das Ereignis der „neuen“ Stromversorgung gebührend zu feiern. Gegen 14 Uhr erlosch die aufgehängte Laterne tatsächlich für kurze Zeit – die Strom-

lieferung war unterbrochen. Nach wenigen Minuten aber gingen die Lichter wieder an, seitdem besteht auch physikalisch eine Verbindung der Stadtwerke vom Felsenkeller in Schramberg über den Ramstein nach Tennenbronn.

Zur Feier des Tages gaben die Stadtwerke Gutscheine für Zwiebelkuchen und Getränke an die Besucher aus – mehr als 350 Stücke des wohl-schmeckenden Zwiebelkuchens gingen über den Tisch. Sehr zur Freude

von Hans-Jörg Bühler, der insgesamt 47 Zwiebelkuchen für diese Veranstaltung gebacken hatte. Am Ende waren alle gegessen.

Die Stadtwerke hatten aber noch mehr zu bieten: Bei einem Glücksrad konnte man unter anderem Energiesparlampen gewinnen. Und ein Info-Stand bot die Möglichkeit, sich über alle Fragen der Energieversorgung zu informieren. So konnten sich am Ende des Tages alle Beteiligten über eine rundum gelungene Veranstaltung freuen.



OB Dr. Zinell und Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble informierten über die Tennenbronner Stromversorgung.



Matthias Baumann legt den Hebel um: Ab sofort fließt der Strom durch die neue Leitung der Stadtwerke nach Tennenbronn.



Gerhard Merz, Peter Kälble sowie Tennenbronns Ortsvorsteher Klaus Köser mit seiner Frau freuten sich bei strahlendem Sonnenschein über das gelungene Fest bei der Remsbachmühle zur Stromumschaltung.



Zahlreiche Tennenbronner Bürger waren am „Tag der deutschen Einheit“ zum Zwiebelkuchenfest des Musikvereins „Harmonie“ gekommen. Von den Stadtwerken gab es Gutscheine für Essen und Trinken.

Musikalischer Kraftsport auf der Bühne

Gams'n' Rossler rocken seit über 10 Jahren

Seit mehr als zehn Jahren geistert durch die regionale Musikszene ein Phänomen, das so einfach nicht zu erklären ist. Vier an sich gesittete, brave Bürger treiben mit ihren Saiten-, Trommel- und Tastwerkzeugen auf der Bühne rücksichtslos musikalischen Kraftsport. Das Doping für ihre Energieleistung beziehen sie aus dem Spirit des Rock'n'Roll, der die gestandenen Mannsbilder bis heute jung hält.

Gams'n' Rossler hauen kräftig auf den Putz

Die Rede ist von der Schramberger Gruppe „Gams'n' Rossler“, die bis dato mit Franz Gams, Frank Rossler, Eddie The Igel und Axl Schweiß ordentlich auf den Putz gehauen hat. Hochgespült wurde das Quartett auf einer neuen Welle von Party-Bands, wobei die vier Musiker diesem stilistischen Abwärts-Sog bald in eine andere Windrichtung davon segelten.

Die Geburt von „Gams'n' Rossler“ war nicht ganz einfach, galt es doch, vier eigensinnige, musikalische Querköpfe erfolgreich unter einen Hut zu bringen. Und das anfängliche musikalische Konzept war, noch etwas diffus, irgendwo zwischen Alpen-Jazz und Guns'n' Roses angesiedelt. Und damit vielleicht doch etwas zu breitbandig, um auf Dauer eine musikalische Heimat zu finden.

Erster Auftritt im ZDF-Sonntagskonzert

Der Start ins Unternehmen Gams war skurril genug, darf aber trotzdem nicht in einen Topf mit den heutigen Casting-Shows geworfen werden.

Vor dem ersten öffentlichen Gams-Gig überhaupt gab es vor zehn Jahren nämlich zuerst einmal einen züchtigen Play-Back-Auftritt im ZDF-Sonntagskonzert von der Uhrenstraße. An den dafür zuvor live eingespielten Ladenhüter „Rock around the Clock“ – ausgerechnet als Start in einen zweiten musikalischen Frühling nach den unvergessenen Rockbands „Franky and the Backward Principle“ oder „Eddie & the Hardbreakers“ – denkt heute keiner der Beteiligten mehr mit echter Begeisterung zurück.



Gams-Rocker in Aktion auf der Konzertbühne: Auch im gesetzteren Alter lassen es die Musiker noch immer ordentlich krachen.

Zum Glück haben die vier musikalischen Sonderlinge einen gemeinsamen Kompromiss gefunden, der die Band erfolgreich am Leben hält: Die Begeisterung für handgemachte, ehrliche und energiegeladene Rockmusik ohne Netz und doppelten Boden. Dass alle vier Mitglieder von „Gams'n'



Vier Dickköpfe vor zehn Jahren nicht einfach unter einen Hut zu bekommen: Die erste Aufnahme der Gams-Truppe mit Frank Fuchs, Frank King, Franz Bauknecht und Edgar Reutter.



Nach einem Jahr Pause wieder „on tour“: Eddie The Igel (Edgar Reutter, Bass, Gitarren, Blues-Harp, Gesang); Axl Schweiß (Frank King, Schlagzeug, Gesang); Franz Gams (Franz Bauknecht, Keyboards, Bass, Gesang) und Hubert G. Rossler (Hubert Heinz, Gitarren, Gesang).

Rossler“ ausgezeichnete Instrumentalisten sind und auch stimmliche Begabung haben, kommt diesem Anspruch entgegen.

Deshalb lassen sie sich nur bedingt in eine Schublade mit den vielen landläufigen Coverbands stecken. „Gams'n' Rossler“ saugen zwar ihren Honig hauptsächlich aus der großen Ära der 60er- und 70er-Rockstars und Supergruppen, deren Welthits bis heute Bestand haben. Aber sie wollen deren Hits nicht einfach 1:1 abbilden und nachahmen, sondern mit eigenem Geist neues Leben einhauchen.

Und dies ist der Band in den vergangenen Jahren immer wieder gelungen – was sich auch an der wachsenden Fan-Gemeinde zeigt, die sich von den Musikern bei den Konzerten begeistern ließ. Dies gilt für Auftritte in Schramberg ebenso wie außerhalb der Stadtgrenzen.

Nach einer Pause steht die Band wieder auf der Bühne

Dieser Motivationsschub ließ die Gams-Rocker sogar eine einjährige Zwangspause heil überstehen. In deren Gefolge fand das Gams-Gründungsmitglied Frank (Rossler) Fuchs eine neue musikalische Heimat bei den „Old News“, während das Glücksrad bei der Nachfolgersuche nicht zufällig bei Hubert Heinz alias Hubertus G. Rossler stehenblieb. Also auf ein Neues: Bock auf Rock!

Seit mehr als zehn Jahren machen „Gams'n' Rossler“ zusammen Musik und begeistern die Fans

Es war nicht einfach, vier musikalische Querköpfe unter einen Hut zu bringen

Begeisterung für handgemachte, ehrliche und energiegeladene Rockmusik

Nach einem Jahr Zwangspause stehen die Musiker jetzt wieder auf der Bühne

Kässpätzle und Glühwein in Kanada: Susanne Flaig hat viel erlebt

Susanne Flaig arbeitete für einige Zeit am Inuvik Regional Hospital im Norden von Kanada

Das Regionalkrankenhaus versorgt rund 7.000 Menschen in vielen kleinen Siedlungen

Statt Motorradunfällen gibt es nördlich des Polarkreises Unfälle mit Motorschlitten

Durchschnittlich liegt die Temperatur im Herbst bei minus 15 Grad Celsius

Ungeduldig zerren sie an ihren Leinen. Es zieht sie hinaus in die Weite des kanadischen Nordens: Die Meute Huskies vor den Schlitten einer kleinen Gruppe aus dem Krankenhaus von Inuvik, die sich für diesen Nachmittag zu einer Schlittentour zusammengefunden hat. Eine der Teilnehmerinnen ist Susanne Flaig. Aufgewachsen in der Tiersteinstraße, Abitur am Schramberger Gymnasium, Medizinstudium in Freiburg, hat es im Rahmen ihrer Ausbildung an einen extremen Ort gezogen: An das „Inuvik Regional Hospital“ in den Northwest Territories in Kanada.

Inuvik ist ein kleiner Ort mit etwa 3.500 Einwohnern, einige Kilometer nördlich des Polarkreises gelegen. Etwa die Hälfte sind „natives“ (die ursprünglichen Bewohner dieses kargen Landes: Inuit und Gwich'in), die andere Hälfte non-natives. Das Regionalkrankenhaus versorgt etwa 7.000 Menschen, die in einem Dutzend kleinerer Siedlungen auf einem Gebiet von mehr als einer Million Quadratkilometern leben – dreimal so groß wie Deutschland.

Diesen Flecken am Ende der Welt hat Susanne Flaig ganz bewusst gewählt. Vor ihrem praktischen Jahr wollte sie die „Famulaturzeit“ an möglichst unterschiedlichen Orten absolvieren. Für Inuvik hatte sie sich entschieden, weil dort die Basisversorgung der Menschen im Vordergrund steht.



Susanne Flaig am Fenster ihres Elternhauses in der Tiersteinstraße.

„Das Krankenhaus hat ungefähr 50 Betten, ist also sehr klein, so groß wie eine Station an einer Uniklinik“, erzählt die angehende Ärztin. „Und doch wird hier fast alles angeboten: von der Gynäkologie, Intensivstation, OP-Saal, Notaufnahme, Zahnarztpraxis bis hin zur Psychiatrischen Beratung.“ Ein weiterer Teil des Krankenhauses ist eine Art Pflegeheim („long care unit“), dazu kommen Räume für Ergotherapie und Logopädie, Röntgen und Ultraschall. Regelmäßig werden Spezialisten wie Augen- oder HNO-Ärzte nach Inuvik eingeflogen, sie finden dort die notwendigen Geräte.



In sieben der kleineren umliegenden Dörfer mit so unaussprechlichen Namen wie Tuktoyaktuk, Ulukhaktok und Tsighetchic arbeiten Krankenschwestern in kleinen Gesundheitszentren.

Diese Schwestern haben eine besondere Ausbildung für die Arbeit im hohen Norden. „Es gibt dort einige



Das „Inuvik Regional Hospital“ im Herbst.

Dinge wie EKG oder Röntgen, und einmal im Monat kommt für einige Tage ein Arzt vorbei“, berichtet Susanne Flaig, die ebenfalls eine solche Station besucht und dort auch Patienten behandelt hat.

Die Probleme, mit denen die Patienten kommen, sind oft vergleichbar mit denen zuhause: gebrochene Knochen, Brustschmerzen, Bauchschmerzen, Atemprobleme. Dazu kommen aber typische Probleme des Nordens: „Statt Motorradunfällen gibt es hier eben Motorschlitten-Unfälle und es gibt schon mal den einen oder anderen abgefrorenen Zeh.“ Dazu kommt beispielsweise eine erhöhte Rate an Tuberkulose und Teenagerschwangerschaften.

Zwei Grad nördlich des Polarkreises heißt: Schon Ende Oktober ist drei Viertel des Tages Nacht: „Sonnenaufgang ist um 10.45 Uhr, Sonnenuntergang um 16.30 Uhr. Daran habe ich mich nicht gewöhnt: ich vermisse die Sonne“, sagt Susi Flaig. „Im Herbst war es meist sehr bewölkt, so hat man die Sonne oft tagelang nicht gesehen.“ Auch die Temperaturen sind entsprechend, obwohl das Wetter recht mild war – angenehmer als sonst um diese Jahreszeit: um die minus 15 Grad – also kein Vergleich mit hiesigen Temperaturen.

Extreme Bedingungen – die offenbar extrem nette Menschen dort zusammenbringen. Die Schrambergerin berichtet von der Arbeit im Krankenhaus, dass die Ärzte eine immense Erfahrung mit ländlicher Medizin haben: „Es klingt vielleicht etwas drastisch und übertrieben, aber oft hatte ich das Gefühl: das hier ist die reale Medizin“.



Gleich herzlich aufgenommen und in den Krankenhaus-Betriebsalltag integriert haben die kanadischen Krankenschwestern und Ärztinnen und Ärzte ihre junge Schramberger Kollegin.

In Kanada nehmen die Kollegen Susanne Flaig auch bei der Arbeit richtig ernst. Mehrere Geburten hat sie in den Wochen in Inuvik nicht nur erlebt, sondern unter Anleitung selbst gemangt: „Als ich den Arzt vor der dritten Geburt gefragt habe, wer das Baby zur Welt bringt, antwortete er: Du! Ich habe gedacht, der macht Spaß...“ Für eine angehende Ärztin sind das natürlich ideale Bedingungen, um praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Ärzte im Hospital sind auch großartige Lehrer

In den Alltag des Inuvik-Krankenhauses ist die junge Schrambergerin voll integriert. Sie steht auf dem Dienstplan, macht Nachtdienst, assistiert im Operationssaal oder unterstützt die Ärzte in der „Family Clinic“. Dazu kommt jeden Nachmittag eine Stunde Unterricht, den ein Arzt den beiden anderen jungen Assistenzärzten und ihr erteilt. Die Ärzte seien

großartige Lehrer, die Riesenspaß haben, ihr Wissen weiterzugeben. Um die Dunkelheit zu ertragen, haben sich die Menschen in Inuvik einiges ausgedacht. Der kleine Ort hat ein Pub, in dem Livemusik gespielt wird, eine Bar und ein paar Restaurants, Kirchen, Supermärkte und andere kleine Läden, eine Bibliothek, einen Getränkeladen für Alkoholisches, sogar ein Fitness Center mit Schwimmbad. Dazu kommen jede Menge private Einladungen der Mitarbeiter des Krankenhauses. Immer wieder war Susanne Flaig zum Dinner eingeladen, einmal zu einem von den Inuit kopierten „potluck“: Dabei bringt jeder etwas mit. Die Schrambergerin entschied sich für Kässpätzle (handgeschabt!) und Glühwein.

Der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres war zweifelsohne der Besuch des Olympischen Feuers in Inuvik. Über Monate hatte man sich auf die-

ses Ereignis vorbereitet. Wegen der Winterspiele in Vancouver zog das olympische Feuer durch Kanada und war am 4. November für einige Stunden auch in Inuvik. Susanne Flaig hätte es fast verpasst, denn ein Kind wollte unbedingt zur selben Zeit zur Welt kommen....

Zurück zum Hundeschlittenfahren. Noch ganz beeindruckt erzählt Susanne Flaig: „Es war genial. Ich habe viel von der Landschaft hier gesehen, wir sind auf gefrorenen Seen gefahren, hatten unseren eigenen Schlitten mit sechs Hunden, den wir lenken mussten. Das war richtig anstrengend.“ Nach ihrem Aufenthalt in Inuvik ist Susanne Flaig um viele Erfahrungen und Geschichten reicher. Und sie packt schon wieder ihre Koffer. Nächstes Ziel der abenteuerlustigen Schrambergerin ist das Flinders Medical Center in Adelaide (Australien).



Am 4. November: das olympische Feuer kommt nach Inuvik: Abel Tingmiak hält die Fackel.



Die „Igloo Church“ in Inuvik.



Abendstimmung schon am Nachmittag: Das Mackenzie River Delta vom Flugzeug aus gesehen.

In Kanada darf die angehende Ärztin unter Anleitung sogar Babys auf die Welt bringen

Als das olympische Feuer nach Inuvik kommt, ist Susanne Flaig live dabei

In einem Pub spielen oft Bands – so wird die lange Dunkelheit erträglicher

Die reisefreudige Schrambergerin hat schon das nächste Ziel vor Augen: Australien

SCHLITTENFAHREN - MIT VIEL SPASS DEN HANG HINUNTER



Hallo Kinder, na habt Ihr euren Schlitten schon aus dem Keller geholt oder seid ihr sogar schon damit gefahren? Das geht ja schon mit recht wenig Schnee. Was hat man früher mit dem Schlitten gemacht und zu was ist er heute da?

Das möchte ich heute erzählen. Viel Spaß im Winter wünscht Euch Euer Eddie

Jeder von euch freut sich auf den ersten Schnee, wenn ihr den Schlitten aus dem Keller holt und den Hang hinuntersausen könnt. Aber wo kommt der Schlitten eigentlich her? Und was für einen Zweck hatte er?

Seit Jahrtausenden wird der Schlitten als Transportmittel genutzt. Er hat Kufen, damit man ihn von Hand oder mit Tieren besser ziehen kann. Sogar im alten Ägypten benutzte man Schlitten. Man vermutet, dass die Ägypter damit Material zu Baustellen befördert haben. Die Schlitten, die in Europa wie z.B. im Alpenraum zum Transport verwendet wurden, waren das Vorbild für unsere heutigen Freizeitschlitten.

MIT TOP-SPEED INS ZIEL

Rodelsport

Rodeln ist eine eigenständige Wintersportart. Der Fahrer lenkt den Rodel, indem er sein Gewicht verlagert und Druck mit den Fußsohlen auf die vorderen Bogen ausübt.

Bobsport

Weltmeisterschaften werden im Zweier- und Viererbob gefahren. Außerdem ist der Bobsport Teil der olympischen Winterspiele. Die heutigen Sportbobs sind komplett verkleidet. Die Kufen vorne sind über Lenkseile lenkbar. Mit einem Bob können Geschwindigkeiten von weit über 100 km/h erreicht werden. Schon die kleinste Lenkbewegung an der falschen Stelle kann zu Überschlägen in der Bahn führen.



TIERISCHER ANTRIEB

Es gibt auch Schlitten, die von Tieren gezogen werden wie beispielsweise Hundeschlitten. Typische Schlittenhunde sind Huskys. Sie haben ein dichtes Fell, Ausdauer und Spaß an Bewegung. Die ersten Hundeschlitten gab es in Nordamerika und Grönland. Das längste und härteste Schlittenrennen der Welt ist das Iditarod. Es führt quer durch Alaska und ist ungefähr 1.100 km lang.



WIE WIRD DEIN HOLZSCHLITTEN SCHNELLER?

Fürs Schlitten-Tuning brauchst Du:

- ▷ feines Schmirgelpapier (z.B. 120er)
- ▷ flüssiges Universalwachs (am besten Skiwachs, zur Not geht auch eine Kerze oder Bohnerwachs)
- ▷ Alte Nylonstrumpfhose

Die Kufen müssen trocken und warm sein, am besten arbeitest Du in einem beheizten Raum.

1. Mit dem Schmirgelpapier schleifst Du die Metallkufen ab – der Rost muss komplett entfernt werden.
2. Dann trägst Du das Wachs gleichmäßig auf die Kufen auf
3. zum Schluss werden die Kufen mit dem Nylonstrumpf schön glatt poliert.

Der Main

VON OSTEN NACH WESTEN IN DEN RHEIN

Wie der Neckar mündet auch der Main in den Rhein und fließt weiter in die Nordsee. Er ist 524 km lang und der längste rechte Nebenfluss des Rheins. Der Main fließt von Osten nach Westen. Das ist ungewöhnlich, da die meisten Flüsse Mitteleuropas nach Norden fließen. Der Fluss hat zwei kurze Quellflüsse, den Weißen und den Roten Main.

Der Fluss verläuft durch die Bundesländer Bayern und Hessen. Auf ungefähr 25 km Länge bildet er die Grenze zwischen Bayern und Baden-Württemberg.

Bis ins 19. Jahrhundert war der Main eines der artenreichsten Gewässer in Deutschland. Durch die Verschlechterung der Wasserqualität und durch die Flussregulierung, wie z.B. durch Uferbefestigungen, gingen die Fischarten stark zurück, am Untermain sogar von ungefähr 30 – 35 Arten auf 4 Arten. Inzwischen ist der größte Teil der damals heimischen Arten wieder im Main anzutreffen. Man kann z. B. Aal, Hecht, Karpfen, Wels oder Zander im Main beobachten.



Auf seinem Weg in den Rhein fließt der Main durch Frankfurt.



Auf 396 km kann der Main mit großen Schiffen befahren werden. Über den Main-Donau-Kanal ist er auch mit der Donau verbunden.

Vögel füttern nicht vergessen! Im Winter, bei strengem Frost und Schnee, solltet Ihr unsere Singvögel nicht vergessen.



Drei Jahre mit dem Erdgasfahrzeug

Bitzer: Ausschließlich gute Erfahrungen

stadtwerker: Herr Bitzer, Sie fahren seit drei Jahren ein Auto, das mit Benzin und Erdgas angetrieben werden kann. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Waldemar Bitzer: Ich habe bislang ausschließlich gute Erfahrungen mit meinem Erdgasauto gemacht. Mit meinem Ford C-MAX kann ich bares Geld sparen, und der CO₂-Ausstoß ist deutlich geringer als bei einem Benziner oder Diesel. Eine Tankfüllung Erdgas mit 15 bis 16 Kilogramm kostet weniger als 15 Euro und reicht für etwa 300 Kilometer. Somit fahre ich nicht nur sparsam, sondern auch umweltbewusst. Bei Fahrspaß und Komfort gibt es keine Einschränkungen.

stadtwerker: Nun ist ein Erdgasfahrzeug in der Anschaffung teurer als zum Beispiel ein Auto mit Benzinmotor.

Bitzer: Das stimmt, für meinen Wagen musste ich etwa 2.000 Euro mehr bezahlen als für ein vergleichbares Benzin-Modell. Allerdings habe

ich vom Energieversorgungsunternehmen an meinem Wohnort einen Tankgutschein in Höhe von 500 Euro erhalten sowie 600 Euro Preisnachlass vom Fahrzeughersteller Ford. Und die Rechnung geht auf, weil ja die laufenden Kosten deutlich niedriger sind.

stadtwerker: Wie sieht es mit dem Tankstellennetz in der Region aus – ist die Versorgung immer gesichert?

Bitzer: Die flächendeckende Versorgung mit Erdgastankstellen ist hervorragend. Ich wohne in Geislingen bei Balingen und arbeite in Schramberg. Tankmöglichkeiten bestehen zum Beispiel in Schramberg bei der Tankstelle Bühler, in Oberndorf-Bochingen, Balingen, Albstadt, Hechingen und Rottweil. Das sind im Umkreis von 50 Kilometern von meinem Wohnort sechs Erdgastankstellen, die Tag und Nacht geöffnet haben.

stadtwerker: Gab es jemals Probleme bei Inspektionen oder in der Werkstatt?



Waldemar Bitzer fährt seit drei Jahren ein Erdgasauto – und ist rundum zufrieden.

Bitzer: Nein, weder bei Serviceterminen noch bei TÜV oder Abgasuntersuchung hat es jemals Probleme gegeben. Das Personal in meiner Ford-Vertragswerkstatt kennt sich mit erdgasbetriebenen Motoren und Fahrzeugen bestens aus, die Mitarbeiter werden bei Neuerungen laufend geschult.

Die Rechnung geht auf

Nach drei Jahren hat Waldemar Bitzer für sein Erdgasfahrzeug Bilanz gezogen.

Fahrleistung: 78.747 km
Erdgasverbrauch: 3700,61 kg
Kosten Erdgas: 3.582,47 Euro
Benzinverbrauch: 762,25 Liter
Kosten Benzin: 1.008,17 Euro

Verbrauch Erdgas:
 4,699 kg auf 100 km
Kosten Erdgas: 4,55 Euro auf 100 km

Verbrauch Benzin im Gasbetrieb (nur zum Starten): 0,967 Liter auf 100 km
Kosten Benzin: 1,28 Euro auf 100 km
Gesamtkosten Erdgas und Benzin:
 78.747 km: 4.590 Euro
Kosten auf 100 km: 5,83 Euro
Ersparnis gegenüber einem Benzinfahrzeug: ca. 50 Prozent

Erdgasfahrzeug: Ja oder nein? Zahl der Modelle steigt laufend

Angesichts hoher Spritkosten wächst die Bereitschaft vieler Autofahrer, auf ein mit Erdgas angetriebenes Fahr-

zeug umzusteigen. Die Palette der serienmäßig angebotenen Fahrzeuge wächst ständig und bietet Modelle für jeden Bedarf und Geldbeutel. Doch wie wirtschaftlich sind Erdgasautos tatsächlich?

Die Mehrkosten bei der Anschaffung eines Erdgasautos belaufen sich gegenüber einem Dieselfahrzeug im Durchschnitt auf etwa 1.000 Euro. Dieser Durchschnittswert beruht auf einem relativ breiten Preisspektrum. So ist zum Beispiel der Opel Zafira CNG ecoFlex in der Anschaffung sogar etwas günstiger als das vergleichbare Dieselmotorenmodell.



Die Zahl der Fahrzeugmodelle mit Erdgasantrieb steigt kontinuierlich.

Hinzu kommt eine erhebliche Steuerersparnis. Seit dem 1. Juli 2009 gilt für Neuwagen die reformierte Kfz-Steuer, die neben dem Hubraum nun auch den CO₂-Ausstoß berücksichtigt. Durch die geringen Emissionen bezahlt man zum Beispiel für einen VW Passat TSI EcoFuel unter dem Strich nur 28 Euro Steuern jährlich. Die Steuer für das vergleichbare Dieselmotorenmodell beträgt dagegen 266 Euro pro Jahr. Zieht man die Steuerersparnis von 238 Euro ab, amortisieren sich dank der geringeren Kraftstoffkosten die Mehrkosten beim Kauf nach knapp 30.000 Kilometern.

Daneben gibt es eine Reihe von weiteren Argumenten, die den höheren Anschaffungspreis ausgleichen können. So unterstützen die Stadtwerke Schramberg den Kauf eines Erdgasfahrzeugs mit Tankgutscheinen im Wert von 500 Euro. Und die KfW-Bank fördert die Anschaffung von Erdgasfahrzeugen durch Gewerbetreibende mit besonders günstigen Krediten. Hier lohnt sich ein Gespräch mit der Hausbank.

Weder beim Kundenservice noch beim TÜV hat es jemals Probleme gegeben

Die flächendeckende Versorgung mit Erdgastankstellen ist hervorragend

Eine Tankfüllung Erdgas für 15 Euro reicht für 300 Kilometer

Die Zahl der Fahrzeugmodelle mit Erdgasantrieb steigt ständig

Stadtwerke auf dem Prüfstand

Gute Noten von den Kunden

84 Prozent der Befragten sind mit ihrem kommunalen Energiedienstleister zufrieden

Eine zuverlässige Versorgung mit Energie steht für die Kunden an erster Stelle

41 Prozent der Befragten würden ihren Energieversorger wegen der Preisgestaltung wechseln

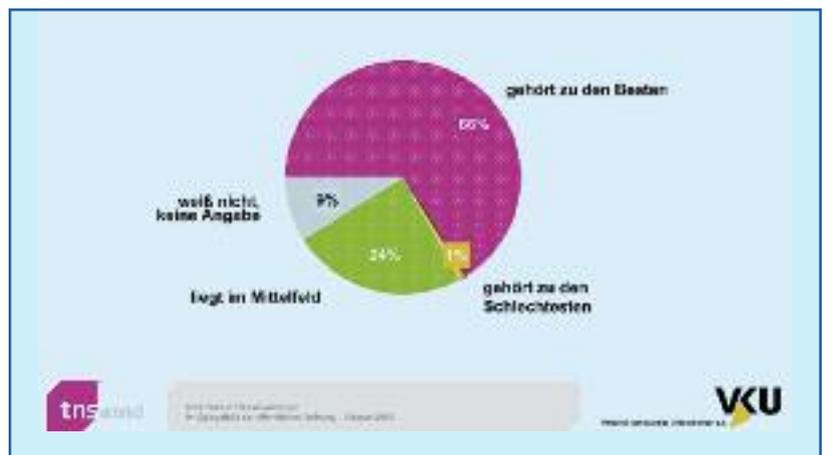
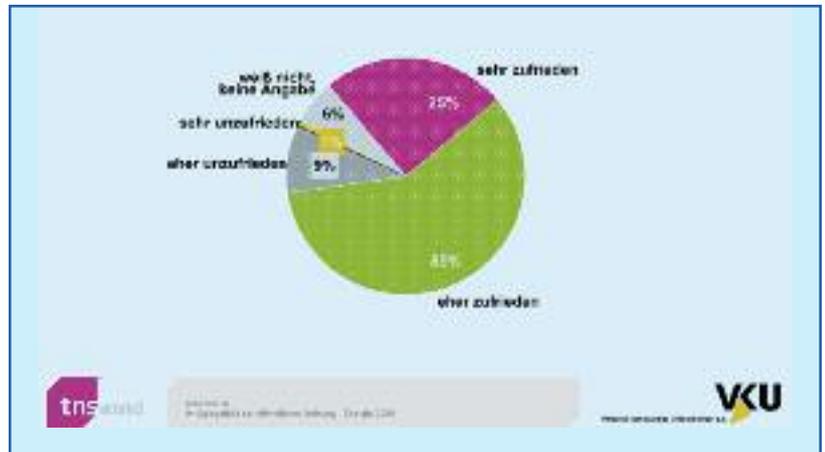
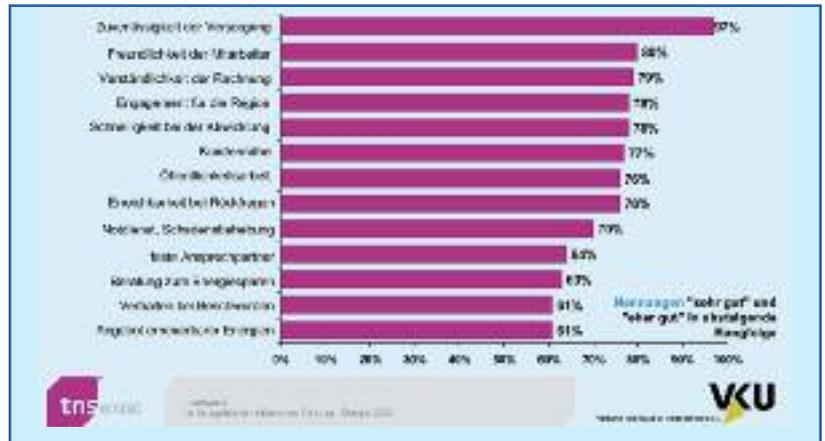
Die Trinkwasserqualität wird im internationalen Vergleich sehr gut bewertet

Die Kunden stellen den Stadtwerken in Deutschland insgesamt ein gutes Zeugnis aus: Nach einer Umfrage des Instituts TNS Emnid Medien- und Sozialforschung GmbH im Auftrag des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) sind 84 Prozent der Befragten mit ihrem kommunalen Energiedienstleister „sehr zufrieden“ beziehungsweise „eher zufrieden“. Interviewt wurden 1.000 Personen im Alter über 14 Jahren.

Eine zuverlässige Versorgung mit Energie steht bei den Kunden an vorderster Stelle – 90 Prozent geben an, dass dies für sie von besonderer Bedeutung ist. Notdienst und Schadensbehebung sowie eine verständliche Jahresrechnung sind ebenfalls wichtige Kriterien für die Kundenzufriedenheit.

Interessant sind die Aussagen zu einem möglichen Anbieterwechsel bei der Stromversorgung: für 41 Prozent ist der Preis ausschlaggebend, für 57 Prozent spielen auch andere Aspekte eine Rolle. Insgesamt ergibt die Umfrage jedoch eine hohe Kundentreue, denn 72 Prozent der Befragten haben in den vergangenen Jahren ihren Gas- oder Stromlieferanten nicht gewechselt. Das hat auch einen Grund: 44 Prozent glauben, dass ihr aktueller Energieversorger etwa die gleichen Preise verlangt wie der Wettbewerb. Ein Drittel gibt an, dass die Stadtwerke mehr verlangen als private Anbieter.

Eine klare Absage erteilt die überwiegende Mehrheit der Befragten dem Thema Privatisierung. Auf die Frage „Würden Sie eine Privatisierung der Stadtwerke hier in Ihrer Stadt eher befürworten oder eher ablehnen“ sagen 75 Prozent „eher ablehnen“, lediglich 19 Prozent befürworten eine Privatisierung. Diese Einstellung deckt sich auch mit der Aussage, dass die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser nur durch Unternehmen erfolgen sollte, die dem Gemeinwohl verpflichtet sind und öffentlich kontrolliert werden. 68 Prozent der Befragten teilen diese Ansicht, 29 Prozent haben kein Problem mit einer Belieferung durch ein Privatunternehmen.



Die Ergebnisse der Befragung (von oben nach unten): 1. Für wie gut halten Sie Ihre Stadtwerke in den genannten Punkten? 2. Wie zufrieden sind Sie mit Ihren Stadtwerken? 3. Wie beurteilen Sie das deutsche Trinkwasser im Vergleich?

Bei der Wasserversorgung haben die Kunden eine sehr gute Meinung in Bezug auf die Qualität des Trinkwassers. 66 Prozent sind der Ansicht, dass das Trinkwasser in Deutschland im internationalen Vergleich zu den Besten gehört, für 24 Prozent liegt die Qualität im Mittelfeld. 50 Prozent der Kunden legen deshalb auch Wert

darauf, dass ein kommunales Unternehmen die Versorgung mit Trinkwasser übernimmt – nur 3 Prozent wünschen sich einen privaten Anbieter. Entsprechend halten auch 72 Prozent der Befragten den Preis für „angemessen“ bzw. „eher angemessen“, fünf Prozent antworteten mit „nicht angemessen“.

Trachtenverein hat Grund zum Feiern

Seit 60 Jahren Hüter des Brauchtums

Früher spielte die heimische Tracht im Alltagsleben der Bevölkerung eine bedeutende Rolle. Sie wurde von vielen Bürgern getragen, gehegt und gepflegt. Im Laufe der Jahre jedoch verlor diese Tradition an Bedeutung, weshalb in Lauterbach der Trachtenverein gegründet wurde. Er möchte das Brauchtum der Gemeinde aufrecht erhalten und fortführen.

15 aktive und fünf passive Mitglieder hoben den Verein am 16. September 1950 aus der Taufe. Schon nach kurzer Zeit erreichte er eine beachtliche Stellung: 1952 wurde eine vereinseigene Musikkapelle gebildet, die mit Blasmusik die aktiven Trachtenträger bei ihren Auftritten und Umzügen begleitete. In der nun bald 60-jährigen Vereinsgeschichte wurden mehrere hundert Heimatabende für Einheimische und Kurgäste veranstaltet, viele Theaterstücke aufgeführt und Auftritte bei örtlichen und überregionalen Veranstaltungen absolviert. Auch durch die Teilnahme an vielen Trachtentreffen, kirchlichen und weltlichen Festen und Feiertagen ist die Tracht in der Öffentlichkeit präsentiert. Heute zählt der Verein 19 aktive und etwa 130 passive Mitglieder.

Die Lauterbacher Tracht

Die Trachtenkleider werden in der heutigen Zeit den Originalen entsprechend nachgebildet, einzelne Ori-



Jung und Alt vereint: Die Kindertanzgruppe des Trachtenvereins Lauterbach erfreut Senioren mit einem Auftritt.

nalstücke aus früheren Tagen sind noch vorhanden. Die Lauterbacher Tracht stammt ursprünglich aus dem Schiltachtal und gehört somit der Landschaft des Mittleren Schwarzwaldes an.

Die Tracht der Frauen besteht aus einer langen Spitzenunterhose und einem Unterrock, einer weißen Bluse mit „Puff-Ärmeln“ und dem Trachtenkleid, über dem ein Schultertuch mit Fransen und eine Schürze getragen werden. Dazu gehören weiße Kniestrümpfe, schwarze Schuhe und als Kopfschmuck eine kleine Haube. Bei den ledigen Mädchen und Frauen sind das Schultertuch und die Schürze schwarz und rot, die verheirateten Frauen tragen die Farben schwarz und blau. Außerdem tragen die verheirateten Frauen einen schwarzen Strohhut über der Haube und eine schwarze Jacke.



Auch bei Umzügen halten die Trachtler das Brauchtum lebendig.



Die Aktiventanzgruppe des Trachtenvereins. Viele der Tänzerinnen und Tänzer sind schon seit etlichen Jahren engagiert.

Von der Erstkommunion oder Konfirmation bis zur Hochzeit durfte ein Mädchen eine Brautkrone tragen, die so genannte „Schäppel“. Sie ist eines der wertvollsten Stücke der Tracht und besteht aus etwa 2.000 Glasperlen, 30 Spiegeln, echtem Silberdraht und roten Bändern. Das Gewicht liegt bei rund 2,5 Kilogramm, Herstellung und Restaurierung erfolgen nach alter Tradition in Handarbeit.

Die Männertracht besteht aus einer dunkelblauen langen Filzhose, einem weißen Hemd und einer Brustweste aus schwarzem Samt mit bunten Streublümchen. Dazu werden ein schwarzer Schlips und schwarze Schuhe getragen. Die Kinder und jungen Burschen tragen eine knielange Hose und weiße Kniestrümpfe, außerdem eine schwarze Zipfelmütze. Zur Tracht der erwachsenen Männer gehören ein schwarzer Filzhut und ein Frack in dunkelblau.

Alle Trachtler tragen außerdem am Brusttuch einen kleinen Strumpf als Symbol für das Lauterbacher Nationallied „Zu Lauterbach han i mein Strumpf verlor“. Dies verdeutlichen die Trachtenträgerinnen außerdem bei Umzügen, indem sie nur den linken Strumpf am Fuß tragen – den rechten hält der Mann in seiner Hand und zeigt, dass er ihn „gefunden“ hat.

Der Trachtenverein möchte das Brauchtum der Gemeinde aufrecht erhalten und fortführen

Heute zählt der Verein 19 aktive und rund 130 passive Mitglieder

Die Schäppel besteht aus etwa 2.000 Glasperlen, 30 Spiegeln, echtem Silberdraht und wiegt etwa 2,5 Kilogramm

Bei Umzügen tragen die Frauen nur einen Strumpf – eine Hommage an das Lauterbacher Lied



**STADTWERKE
SCHRAMBERG**

Unser Förderprogramm

*Einmalig 500 Euro Tankguthaben,
das an der bft-Tankstelle Bühler in
Schramberg abgetankt werden kann.*

*Als Kunde müssen Sie lediglich für ein
Jahr einen Aufkleber „Erdgas bewegt
mich“ an der Heckscheibe anbringen.*

Erdgas bringt klare Vorteile

*Erdgas ist bis zum 31. 12. 2018
mineralölsteuerbegünstigt*

*80 % weniger Emissionen als bei
herkömmlichen Fahrzeugen*

*Sie sparen mit Erdgas bis zu 50 %
an Tankkosten**



Tankkosten sparen!

Mit Erdgas bis zu 50%*

**WIR FÖRDERN ERDGAS-
AUTOS MIT 500 €**



Infos zum Förderprogramm

*Ihre Ansprechpartnerin:
Frau Christiane Kofler,
Stadtwerke Schramberg,
Tel.: 074 22 / 93 34-130*

** Erdgas im Vergleich zu Superbenzin*